

MasterTraders Börsenbrief

Jede Woche aussichtsreiche Trading-Ideen!

02. Mai 2007

www.mastertraders.de



“Jede Woche präsentieren wir Ihnen eine kleine Auswahl der **heißesten Storys** am Aktienmarkt. Kurz, knapp und kritisch durchleuchtet, um Sie bei Ihrer Ideenfindung zu unterstützen”

Inhalte der aktuellen Ausgabe

Aktien-Scans

Funkwerk AG

Signal: *Expansion Breakout*

Loewe AG

Signal: *Neues 52-Wochen-Hoch*

Trend-Aktien

Brüder Mannesmann: Neues Jahreshoch kurz vor Zahlen – Nach wie vor eine der billigsten Aktien Deutschlands – Charttechnisch mühelos Potential bis 5 Euro

IBS: Starke Zahlen und ehrgeizige Wachstumspläne – Siemens-Angebot sorgt für Kurssprung – Längst überfällige Neuentdeckung der Aktie eingeleitet?

Der Chartbulle der Woche **Air Berlin (WKN AB1000)**

Auf den Airline-Sektor hätte noch vor wenigen Jahren kaum jemand auch nur einen Pfifferling gewettet. Die konjunktursensible Branche profitiert von **massiv steigenden Passagierzahlen**. Siehe da - die Unternehmen aus dem Sektor schreiben wieder Gewinne und die Analysten müssen ihre Ratings deutlich nach oben korrigieren. **Ganz vorne mit dabei ist Air Berlin**. Nach der Übernahme von LTU und dem angekündigten Einstieg in das Segment der Langstreckenflüge, trauen Analysten Air Berlin zu, auf dem europäischen Markt für Billigflüge eine wichtige Rolle zu spielen. Im März steigerte das Unternehmen die Passagierzahlen um 13% gegenüber dem Vorjahr. Der Aktienkurs lässt vermuten, dass schon bald weitere gute Nachrichten folgen werden, denn **charttechnisch lässt sich ein Kursziel von 25 Euro ableiten!**



Dieses Dokument beinhaltet keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren. Allen Informationen liegen Quellen zugrunde, die wir für vertraulich erachten. Für eine Richtigkeit der hier dargelegten Informationen können wir dennoch keine Garantie übernehmen.

Dieser Börsenbrief ist ein kostenloser Service von www.mastertraders.de
Weitere Infos zum Herausgeber entnehmen Sie dort bitte dem Impressum

Hinweis nach §34 WPHG zur Begründung möglicher Interessenkonflikte:

Die Trader auf MasterTraders.de handeln regelmäßig mit deutschen Aktien. Personen, die an der Erstellung dieses Newsletters beteiligt sind, halten zum Zeitpunkt der Veröffentlichung folgende Aktien:

Rubrik Aktien-Scans

Hier nehmen wir Aktien unter die Lupe, die charttechnisch wichtige Signale generiert haben. Wir berichten Ihnen kurz und bündig über die Story, die sich hinter dem Chartmuster verbirgt!

Tipp: Die aktuellen MasterTraders Aktien-Scans können Sie täglich ab 18.30 Uhr abrufen auf: www.mastertraders.de

Factsheet Funkwerk AG

WKN: 575314

Börsenwert: 189,03 Mio. €

Umsatz 06: 242 Mio. € (+0%)

EBIT 06: 10,1 Mio. € (-40%)

KGV08e: 11,67

Story: Zwei Großaufträge, einer aus Nordafrika der andere aus der europäischen Automobilindustrie, konnten im vergangenen Monat an Land gezogen werden. Diese sollen mit unter dazu beitragen den Umsatz zum über 300 Mio. € klettern zu lassen. Zudem wurde die Ebit Prognose für das laufende Geschäftsjahr deutlich angehoben.

Factsheet Loewe AG

WKN: 640410

Börsenwert: 241,06 Mio. €

Umsatz06: 341,93 Mio. € (+7%)

EBIT 06: 13,23 Mio. € (+628%)

KGV08e: 14,25

Story: Loewe profitiert besonders vom guten Konsumklima in Deutschland. Die Prognosen für das laufende Geschäftsjahr sprechen für sich und das Wachstum wird bei dem noch enormen Nachholbedarf an Flachbildschirmen auch für die kommenden Jahre weiterhin positiv bleiben.



Funkwerk ist ein Spezialist für Kommunikationssysteme, die in Unternehmen, Fahrzeugen und Verkehrsbetrieben eingesetzt werden. Das Unternehmen konnte im vergangenen Monat mit vielen guten News aufwarten. Zunächst wurde die **Prognose für das laufende Geschäftsjahr deutlich angehoben**. Der Umsatz soll demnach zum ersten Mal die 300 Mio. € Marke knacken und das Ebit 15 Mio. € betragen (bisher wurde lediglich ein Ebit von 13 Mio. € erwartet). Zusätzlich konnten noch **zwei Großaufträge** an Land gezogen werden. Ein Auftragseingang aus Nordafrika verspricht noch in diesem Geschäftsjahr einen Umsatzbeitrag von 40 Millionen €. Der zweite Großauftrag, der sich über 5 Jahre erstrecken und auch im zweistelligen Millionen Bereich liegen soll, kam aus der Automobilindustrie.



Das Wirtschaftswachstum in Deutschland bleibt weiterhin auf Kurs. Dadurch wird insbesondere der Konsum angekurbelt. Loewe, ein Hersteller von Konsumgütern, profitiert in hohem Maße an dieser hervorragender Entwicklung. Bezeichnend für die gute Entwicklung des TV-Herstellers aus Kronach ist die Expansion in Großbritannien, von der sich Loewe einen zusätzlichen Wachstumsmarkt verspricht. Die Prognosen für 2007 sind eben so gut wie die Zahlen des abgelaufenen Geschäftsjahres. So soll es 2007 eine Umsatzsteigerung von rund 10 Prozent auf 380 Mio. Euro geben und ein Ebit Wachstum von mindesten 20 Prozent auf 16 bis 18 Mio. Euro. Allein die Tatsache, **dass bisher lediglich 15% der Haushalte über Flachbildschirme verfügen**, zeigt das enorme Nachholpotenzial für die kommenden Jahre.

Brüder Mannesmann AG

WKN: 527550

52-Wochen-Hoch: 3,65 €

Börsenwert: 10,5 Mio. €

Umsatz Q1-Q3: 74,7 Mio. € (+16%)

EBIT Q1-Q3: 2,8 Mio. € (+24%)

KGV 06e: 9

Anteilseigner:

68,76% Streubesitz

31,24% Vorstand und Aufsichtsrat

Unternehmens-Profil*(Quelle: www.bmag.de)*

Der Handel mit Werkzeugen begann

1977. Zunächst wurden

Handwerkzeuge und Do it Yourself -

Produkte importiert, später kamen

technische Artikel und

Elektrowerkzeuge hinzu.

Auch heute sind es wieder Brüder mit

visionären, gar revolutionären

Gedanken, kreativen Ideen und

innovativen Produkten, die die

Geschicke der Brüder Mannesmann

AG lenken.

Brüder Mannesmann: Neues Jahreshoch kurz vor Zahlen – Nach wie vor eine der billigsten Aktien Deutschlands – Charttechnisch mühelos Potential bis 5 Euro

Eine Trend-Aktie, bei der ein neues Jahreshoch längst überfällig war, ist der Werkzeug- und Armaturenhändler Brüder Mannesmann AG. Warum, das ist ganz einfach: Die Remscheider sind nämlich eine der billigsten Aktien Deutschlands – sofern man gängige Kennziffern wie das Kurs-Umsatz-Verhältnis, das Kurs-Buchwert-Verhältnis und nicht zuletzt auch das KGV zu Rate zieht. An der Börse kommt das Unternehmen nämlich gerade mal auf eine Marktkapitalisierung von 10,5 Mio. Euro. Dabei hat es im Geschäftsjahr 2005 einen Umsatz von knapp 85 Mio. Euro erzielt und dabei ein EBIT von 3,9 Mio. Euro und einen Jahresüberschuss von 0,9 Mio. Euro erwirtschaftet. Und das jüngst abgelaufene Geschäftsjahr 2006, dessen Zahlen am kommenden Montag vorgelegt werden sollen, dürfte nochmals eine deutliche Verbesserung gebracht haben: Für die ersten neun Monate meldeten die Brüder Mannesmann im November nämlich bereits einen Umsatzzuwachs von 16% auf 74,7 Mio. Euro und ein Plus beim EBIT von 24% auf 2,8 Mio. Euro. Auch der Nettogewinn stieg deutlich um 28% auf 0,9 Mio. Euro, sodass in den ersten drei Quartalen bereits das gesamte Jahresergebnis des Vorjahres eingefahren wurde.

Rechnet man die Neunmonatszahlen auf das Gesamtjahr hoch, dann dürfte die Brüder Mannesmann AG in 2006 einen Umsatz von fast 100 Mio. Euro erwirtschaftet haben – das wäre bei knapp 11 Mio. Euro Börsenwert ein Kurs-Umsatz-Verhältnis von 0,11. Es dürfte schwer werden, an der deutschen Börse noch eine Aktie zu finden, die ein ähnlich niedriges KUV aufweist, ohne tief in den roten Zahlen zu stecken. Bei den Brüdern Mannesmann hingegen ist für das Geschäftsjahr 2006 mit einem Nettogewinn von rund 1,15 Mio. Euro zu rechnen, was ein KGV von gerade mal 9 ergibt. Und das, obwohl die Firma momentan zweistellig wächst! Zudem steht per 30.09.2006 ein Eigenkapital von 10 Mio. Euro in der Bilanz. Sprich: Das Unternehmen wird an der Börse mit kaum mehr als dem Buchwert bewertet. Dabei zeigt auch hier der Trend eindeutig nach oben: In 2004 wies die Firma noch eine Eigenkapitalquote von nur 16% auf, die in 2005 bereits auf 18% verbessert werden konnte. Im vergangenen Jahr hat das Unternehmen nun noch eine größere Umschuldung vorgenommen und zu diesem Zweck sogenanntes Mezzanine-Kapital im Volumen von 12 Mio. Euro aufgenommen. Da eine solche Finanzierung nachrangig ist, zählt sie bilanztechnisch zum Eigenkapital, sodass sich damit im Neunmonatsbericht sogar eine Eigenkapitalquote von 37% ergibt. Damit hat das einst hochverschuldete Unternehmen also wieder normale Bilanzrelationen erreicht.

Tipp:**Der Nebenwerte-Investor**

Der Nebenwerte-Investor

Börsenbrief ist ein Börseninfor-

mationsdienst rund um die deutschen

Nebenwerte. **Das Musterdepot****sorgt in der Branche seit Start für großes Aufsehen:****2006: +71,5%****2007: +40%**

Hinweis: Es werden nur seriöse

deutsche Unternehmen gekauft. Neue

Kauforders erhalten Sie vor

Börseneröffnung!

www.nebenwerte-investor.de

Und dann muss man sich ja wirklich keine Sorgen mehr machen, dass die Brüder Mannesmann mittelfristig bankrott gehen könnten. Aber genau das war in den vergangenen Jahren immer das Argument dafür, warum die Aktie so chronisch billig sein müsse. Mit der erneuerten Bilanzstruktur gibt es aber kaum noch einen Grund, warum die Brüder Mannesmann AG auch weiterhin mit einem derart niedrigem KUV, einem einstelligen KGV und einem Kurs-Buchwert-Verhältnis von kaum mehr als 1 bewertet werden sollte. Und das spiegelt sich im Börsenkurs des Unternehmens auch bereits wieder: Denn bereits zum Jahresanfang erreichte die Aktie mit Kursen von 3,50 Euro wieder ein Niveau wie zuletzt Anfang 2001.

Anschließend erfolgte zwar eine heftige Kurskorrektur, die die Aktie wieder unter die 3-Euro-Marke drückte. Doch seit kurzem ist sie wieder im Aufwind und konnte unlängst mit Kursen von 3,58 Euro ein neues Jahreshoch erreichen. Damit hat sie auch für uns Trend-Investoren wieder ein Kaufsignal geliefert. Die Zahlen für 2006 am Montag sollten vor einem Einstieg aber auf jeden Fall noch abgewartet werden. Bestätigen sie das positive Bild aus dem Neunmonatsbericht, sind neue Jahreshochs aber wohl vorprogrammiert. Und charttechnisch warten dann bis 5 Euro kaum Widerstände auf die Aktie!

Factsheet

WKN: 622840

52-Wochen-Hoch: 5,55 €

Börsenwert: 33,87 Mio. €

Umsatz 06: 19,6 Mio. € (+11%)

Ebit 06: 2,4 Mio. € (+22%)

KGV08e: 13,13

Anteilseigner:

Dr. Heiko Aurenz 0,00%

Joachim Elsner 0,59%

Christoph Köchling 0,58%

Dr. Klaus-Jürgen Schröder 39,12%

Ingret Schröder 3,30%

Volker Schwickert 0,58%

Streubesitz 55,83%

Unternehmens-Profil*(Quelle: www.ibs-ag.de)*

Die IBS AG steht für Wachstum basierend auf innovativen, produktionsnahen Softwarelösungen. Der gezielte Einsatz von zukunftsorientierten Technologien und fortschrittlichen Softwaresystemen ermöglicht es den Kunden der IBS AG, ihre Hauptziele wie die Steigerung der Produktivität und der Qualität erfolgreich umzusetzen. So wie die betriebswirtschaftlichen ERP-Systeme (Enterprise Resource Planning) heute in jedem Unternehmen Standard sind, werden produktionsnahe Systeme den entscheidenden Beitrag zur „Digitalen Fabrik der Zukunft“ leisten.

IBS: Starke Zahlen und ehrgeizige Wachstumspläne – Siemens-Angebot sorgt für Kurssprung – Längst überfällige Neuentdeckung der Aktie eingeleitet?

Eigentlich hat Siemens ja momentan wahrlich andere Sorgen – aber unlängst legten die Münchner ein freiwilliges Übernahmeangebot an die Aktionäre der Softwarefirma IBS AG vor, was mit 5 Euro je Aktie deutlich über dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate lag und der Aktie daraufhin auch prompt den Kurssprung auf fast ein neues Fünfjahreshoch bescherte. Warum der große Siemens-Konzern Interesse an einer Übernahme der kleinen Firma hat, ist auch offensichtlich: Einerseits passt das Unternehmen aus Höhr-Grenzhausen bei Koblenz mit seinem Fokus auf Standardsoftware für das industrielle Qualitäts- und Produktionsmanagement hervorragend in die eigene IT-Sparte der Münchner. Andererseits laufen die Geschäfte bei IBS seit dem Turnaround in 2005 wieder hervorragend. Im jüngst abgelaufenen Geschäftsjahr konnte man immerhin den Umsatz um 11% auf 19,6 Mio. Euro steigern und dabei bereinigt um im Jahr 2005 verbuchte positive Sondereffekte ein EBIT-Plus von 22% auf 2,4 Mio. Euro erzielen.

Der Nettogewinn erhöhte sich sogar um 135% auf 3,3 Mio. Euro oder 0,48 Cent je Aktie. Auch das ist allerdings auf einen Sondereffekt zurückzuführen – der Aktivierung der steuerlichen Verlustvträge, was zu einer Wertzuschreibung in Höhe von 1 Mio. Euro geführt hat. Aber auch ohne diesen Effekt ist der Nettogewinn um satte 64% auf 2,3 Mio. Euro hochgeschwungen und das Ergebnis je Aktie beträgt 0,34 Euro. Auch die Bilanzrelationen haben sich durch das gute Ergebnis noch einmal deutlich verbessert: Für 2006 weist das Unternehmen eine stolze Eigenkapitalquote von 62% aus nach noch 49% in 2005. Zudem stellt IBS auch für das laufende Jahr eine nahtlose Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung in Aussicht: Auch in 2007 soll wieder ein prozentual zweistelliges Umsatzwachstum bei einem überproportionalen EBIT-Zuwachs erreicht werden.

Und in den Folgejahren will das Management den Umsatz bis 2010 sogar verdoppeln, was durch eine forcierte Auslandsexpansion erreicht werden soll. Dazu wurde unlängst sogar ein erstes Büro in China eröffnet. Kaum zu glauben, dass IBS angesichts der Zahlen für 2006 und der vom Management kommunizierten Perspektiven vor dem Siemens-Angebot an der Börse gerade mal 22 Mio. Euro wert war – also kaum mehr als der letzte Jahresumsatz, was für ein Softwareunternehmen sehr wenig ist. Auch das KGV lag damals gerade mal bei knappen 10 – für das bereits abgelaufene Geschäftsjahr! Angesichts dieser niedrigen Bewertung war es wohl wirklich nur eine Frage der Zeit, bis ein Großer hier zulangt. Und in der Tat wurde bis vor kurzem auch noch IBM Interesse nachgesagt. Nun hat aber eben Siemens zugegriffen und vom Firmengründer und bisherigen Großaktionär Dr. Klaus-Jürgen Schröder bereits rund 43% der Aktien gekauft. Den freien Aktionären bietet Siemens im Rahmen eines freiwilligen Übernahmeangebots nun 5 Euro je Aktie. Erklärtes Ziel ist es, damit über die 75%-Schwelle zu kommen. Unmittelbar nach Bekanntwerden des Angebots schoss die IBS-Aktie auch sofort auf 5,48 Euro. Aber erstaunlicherweise fiel sie daraufhin wieder auf unter 5 Euro ab – notiert inzwischen also sogar wieder unter dem Angebotspreis. Dabei ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, dass Siemens noch einmal nachlegt.

Tipp:**Der Nebenwerte-Investor**

Der Nebenwerte-Investor Börsenbrief ist ein Börseninformationsdienst rund um die deutschen Nebenwerte. **Das Musterdepot sorgt in der Branche seit Start für großes Aufsehen:**

2006: +71,5%

2007: +40%

Hinweis: Es werden nur seriöse deutsche Unternehmen gekauft. Neue Kauforders erhalten Sie vor Börseneröffnung!

www.nebenwerte-investor.de

Denn die anvisierten 75% sind eine ganze Menge. Aber ob Nachbesserung oder nicht, darauf kommt es gar nicht an! Das Wichtigste an dem Siemens-Einstieg ist vor allem eins: Er hat auf einen Schlag deutlich gemacht, wie unterbewertet die IBS-Aktie bislang an der Börse war. Immerhin sind die Münchner ja bereit, einen satten Aufschlag auf den Börsenkurs zu zahlen. Daher könnte ihr Einstieg auch der längst überfällige Startschuss zur Wiederentdeckung der IBS-Aktie gewesen sein – ganz egal, ob die Übernahme scheitert oder glückt. Und selbst bei den von Siemens gebotenen 5 Euro pro Aktie ist IBS immer noch preiswert: Selbst wenn man für 2007 nur von 10% Umsatzplus und 15% Gewinnzuwachs ausgeht, dann notiert die Aktie mit einem KGV von lediglich 15 für das laufende Geschäftsjahr! Das ist für ein zweistellig wachsendes Softwareunternehmen mit einer zweistelligen EBIT-Marge, steuersparenden Verlustvorträgen und dann auch noch über 60% Eigenkapitalquote immer noch erstaunlich wenig. Folglich ist der Kurssprung nach dem Siemens-Angebot für uns Trend-Investoren eine eindeutige Aufforderung zum Kauf der Aktie – zumal der Kurs durch das Übernahmeangebot erst einmal nach unten abgesichert ist, sodass das Risiko sehr überschaubar ist.